

ein kleiner Frauenverein gebildet, in welchen die theilnehmenden Freundinnen ihre Gaben einlegen, für welche Hanf und Abwerg gekauft und der Spinnlohn bezahlt wird. Der Verein sendet das rohe Material an die ihm bekannten Pfarrfrauen, welche sich so gefällig und bereitwillig bezeugt hatten, dasselbe an die ärmsten Gemeindeangehörigen auszutheilen und deren Spinnarbeit zu beaufsichtigen. Das erworbene Garn wird sodann entweder als Garn oder als gewobene Leinwand bestmöglich verkauft, der daraus entstehende Verlust wird von den Vereinsmitgliedern getragen. Der Verein hat von denjenigen Orten, in welche rohes Material zum Spinnen gesendet wurde, die vollste Zustimmung und den freundlichsten Dank für diese Einrichtung erhalten. Diesen Erfahrungen zu Folge wäre sehr zu wünschen, daß in den Oberamtsstädten oder auch in den einzelnen Oberamtsorten, in welchen sich arme spinnfähige Weibspersonen befinden, ähnliche Vereine zu Stande kommen möchten, wie das, dem Vernehmen nach, bereits in einer Oberamtsstadt und in einigen Dörfern der Fall ist, indem auf diese Weise dem Müßiggang und Bettel gesteuert und mancher Familie in dieser theuern Zeit wichtige Hülfe geleistet würde. (Schw. M.)

— Ginges. Dader hiesige landwirthschaftliche Verein sich nächster Tage versammelt, so möchte ich ihn besonders auf den Kartoffelbau aufmerksam machen, ob man sich gleich vor 100 Jahren beinahe entehrt fühlte, dieselben als Nahrungsmittel für die Menschen anzuwenden, und ihre anfängliche Benützung nur den Schweinen galt, so müßten jetzt ganze Länder verhungern, wenn man sie ihnen rauben wollte; es ist deshalb von großer Wichtigkeit den Krankheiten derselben mit aller Macht entgegen zu wirken, wozu ich vorzugsweise einen Wechsel mit dem Felde und wo möglich einen etwas trockenen Boden vorzuschlagen möchte, und ich habe bereits die Erfahrung gemacht, daß es besser ist, wenn man die Kartoffeln als zweite Frucht nach früher Düngung, als wie unmittelbar in dieselbe bringt, auch möchte ich vor einer allzufrühen Aussaat derselben warnen.  
Ein kleiner Landwirth aus B.

**Zweisylbige Charade.**

1.  
Ich, eine Stadt im Schweizerland,  
Gar schön am Alpensee gelegen,  
Bin als ein Zubehör bekannt,  
Das Tausende zu speisen pflegen,  
Um einen Haut-gout zu erreichen;  
Nur ändert dann das erste Zeichen.

2.  
Hätt' mich der Weidmann nicht im Rohr,  
Könnt er das Wild nicht auf mich nehmen,

B a c n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Bert hold.

Steht mir ein Hagelschlag bevor,  
So hat der Landmann sich zu grämen,  
Und wenn ich Keins Ding nicht wär',  
Wo nähm' den Sand der Sandmann her?

1 und 2.  
Er, dem kein zweiter Lehrer gleich,  
Der das Seringe groß geachtet,  
Hat zum Vergleich mit seinem Reich,  
Mich zu gebrauchen nicht verachtet,  
Zwar ist noch nicht die Zeit erfüllt,  
Wo volle Wahrheit wird das Bild.

Auflösung der Charade in Nr. 8:  
Vergifsmeinicht.

**Nielingshausen. 80 Zentner  
Seu hat zu verkaufen  
Hardtforster Schmükle.**

**Bacnang. Naturalienpreise vom 27. Jan. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	20	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	10	30	10	13	10	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	15	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	6	7	—	6	54
1 Simeri Welschkorn . . .	2	36	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	2	20	—	—	—	—
" Widen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	3	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Brodtare.**

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 39 fr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . 4 Loth 2 Quint.

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 23. Jan. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	12	24	46	23	48
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	10	42	10	23	9	30
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	16	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	17	12	16	5	15	48
" Haber . . .	7	15	6	59	6	3

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bacnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bacnang und Umgegend.**

N<sup>ro.</sup> 10. **Dienstag den 2. Februar 1847.**

Am 2. Februar 1814 erlitt die Schlacht bei Brienne, unternommen von Napoleon mit der Zuversicht, endlich den Fortschritten der Verbündeten ein Ziel zu setzen; für ihn aber, mit einer verderblichen Niederlage, sein Heer und sein Volk entmuthigend. Der Ruhm, den dieser glänzende Erfolg über die Sieger verbreitete, gebührt aber vorzugsweise dem vierten Armee-Korps und dem edeln Feldherren, Kronprinz von Württemberg, der an seiner Spitze stand; wie denn selbst die Obergenerale Schwarzenberg und Blücher den württembergischen Truppen bezeugten, daß sie durch die von ihnen geleisteten Dienste sich ihren Dank, und durch ihre Tapferkeit die Achtung und Bewunderung der ganzen Armee erworben haben.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bacnang. [An die Ortsvorsteher.] Meisterrechtsbewerbung in den Gewerben der Steinhauer, Maurer und Zimmerleute betreffend. Am Montag den 15. Februar wird in Ludwigsburg die Prüfung mit den Bewerbern um das Meisterrecht erster und zweiter Stufe in den Gewerben der Steinhauer, Maurer und Zimmerleute beginnen.

Die Bewerber haben ihre Gesuche um Zulassung zu der Prüfung mit einem Zeugniß ihrer Ortsobrigkeit, „daß sie an dem Ort ihrer Niederlassung ein Heimathrecht besitzen, und daß sie entweder volljährig oder von der Minderjährigkeit dispensirt sind,“ dem Oberamt längstens bis 8. d. M. zu übergeben.

Die Ortsvorsteher haben dieß unverweilt bekannt zu machen.  
Den 1. Februar 1847.

Königl. Oberamt.  
Daniel.

Bacnang. Durch Beschluß des Stadtraths Bacnang vom 30. v. M. ist der Preis von 8 Pfund Kernenbrod auf 40 fr. festgesetzt worden.  
Den 1. Februar 1847.

K. Oberamt.  
Daniel.

**Oberamtsgericht Bacnang.  
Schulden-Liquidation.**

In der rechtskräftig erkannten Santsache des Philipp M ö h l e, Webers in Jür, hat man zur Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches Tagfahrt auf

Donnerstag den 4. März 1847,  
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause in Jür mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den

Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 30. Jan. 1847.

R. Oberamtsgericht.  
Hof.

B a n a n g.

**Exekutions - Verkauf.**

Nachstehende Liegenschaft des Wilhelm Friedrich Strauß, Metzgers von hier, wird bis Donnerstag den 18. Febr. 1847, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zum Aufstreich gebracht und zwar:

A e c k e r :

Die Hälfte an 3 Brtl. 12 1/2 Rth. im Hafnersweg, neben Gottfried Nestel und sich selbst;

die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 2 3/4 Rth. hinter der Thaus, neben Gärtner Schad und Christian Hampp's Wittwe;

den vierten Theil an 3 1/2 Brtl. 14 Rth. hinter der Thaus, neben der Straße und Gärtner Schad;

die Hälfte an 3 Brtl. 17 Rth. im Hafnersweg, jetzt Wiese, neben sich selbst und Schuhmacher Dkert;

die Hälfte an 1 Mrg. 3 Brtl. 3 Rth. in den neuen Weinbergen am Eckertsbach, neben den Anwandern und Jakob Magnus;

1 Mrg. 1/2 Brtl. 15 Rth. im Ziegelgrund, jetzt Wiese nebst

1/8 an 1/2 Brtl. 15 Rth. Einfahrt neben Abraham Wolff und Johannes Nestel;

die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 20 15/16 Rth. im Affalterbach, neben Gottfried Nebelmesser und Ernst Stark.

R a i n :

1 1/2 Brtl. 5 3/4 Rth. in der Siebelau neben Johannes Nestel und Metzger Gaifer.

Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie das Nähere bei Stadtrath Köhler erfragen können.

Den 16. Januar 1847.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

B a n a n g.

**Liegenschafts - Verkäufe im Exekutionsweg.**

Zufolge stadträthlichen Beschlusses wird am

**Montag den 8. März d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,**

1) dem Sattler Göß sein Antheil an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Hofraum in der Aspacher Vorstadt, neben Seifensieder Pfizenmaier;

2) dem Metzger Gottlieb Weigle sein Wohnhaus sammt Hofraum in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Bäcker Wahl;

3) der Maria Magdalena und Friederike Christine Kugler, ledig, ihr Antheil an einem zweistöckigen Wohnhaus auf der Staig, neben Georg Holzwarth und

**Vormittags 10 Uhr:**

4) dem Bauern Christian Graf:

a) 3 Brtl. 3/4 Rth. Wiesen in den untern Gzweifen, neben Köflenswirth Feuchts Wittwe;

b) 1 Mrg. 2 1/2 Brtl. 6 1/4 Rth. in den Gzweifen, neben dem Wassergraben;

c) 1 Brtl. 15/16 Rth. Acker auf der Schöthalen Höh, neben Johannes Nestel;

endlich

**Nachmittags 2 Uhr:**

5) Der Wilhelm Kobweiß, Tagelöhners Wittwe, 3/4 an einem Wohnhaus in der Sulzbacher Vorstadt, neben Tobias Heller,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Januar 1847.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

Großaspach.

**Wiederholter Haus- und Waaren-  
Verkauf.**

Da bei dem auf den 16. Januar d. J. anberaumt gewesenen Verkauf des Hauses und Waarenlagers der Elisabethe Göbel von hier ein annehmbarer Erlös nicht erzielt worden ist, so wird sowohl das Haus als das Waarenlager entweder gemeinschaftlich oder jedes besonders am



Mittwoch den 17. Februar,  
Vormittags 9 Uhr,

nochmals zum Aufstreich gebracht werden. Hierbei wird bemerkt, daß das Wohnhaus an der Hauptstraße gelegen und bisher mit bestem Erfolg eine Handlung mit Spezerei- und Conditoreiwaaren darin betrieben wurde.

Den 18. Januar 1847.

Gerichtsnotariat und Waisengericht.

Sulzbach a/M.

**Wiederholter Liegenschaftsverkauf.**

Aus der Gantmasse des Köflenswirths Johann Wieland zu Großörlach wird die sämtliche für 14,200 fl. angekaufte Liegenschaft am



Freitag den 12. Febr. d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

im Köflenswirthshause in Großörlach selbst zum nochmaligen Aufstreiche gebracht werden.

Dieselbe besteht in:

einem dreistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dache mit Schildwirthschaftsgerechtheit, an der Straße von Stuttgart nach Hall etc.,

einer Wagenhütte neben dem Hause, einem Wasch- und Backhause hinter demselben, ungefähr 2 Mrg. Garten,

25 Mrg. Acker,

18 Mrg. Wiesen,

53 Mrg. Wald und

15 Mrg. Weide.

Auswärtige Kaufsliebhaber werden ohne genügende obrigkeitliche Zeugnisse über ihre Tüchtigkeit nicht zugelassen.

Den 12. Januar 1847.

Schultheißenamt.  
Clausnizer.

Kleinaspach.

**Liegenschafts- und Waarenlager-  
Verkauf.**

Nach gemeinderäthlichem Beschluß vom 22. d. M. wird dem Kaufmann Wagner dahier sein im Jahr

1843 neu und solid gebautes Handlungshaus, nebst seinem

Waarenlager im Wege der Hülfsvollstreckung verkauft, so-

dann wird mit oder im Einzelnen verkauft:

2 Brtl. Wiesen im Weiher,

2 Brtl. 4 3/4 Rth. Baumland mit Weinbergrecht,

4 1/2 Rth. Gemüsegarten.

Die Verkaufsverhandlung findet am

Montag den 22. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause Statt. Es können übrigens täglich mit dem aufgestellten Güterpfleger Gemeinderath Weiß dahier unter Vorbehalt der Genehmigung Käufe abgeschlossen werden.

Den 22. Jan. 1847.

Schultheißenamt.  
Müller.

Forstamt und Revier Reichenberg.

**Holz - Verkauf.**

Am 8. 9. 10. 11. und 12. Februar d. J.



je Vormittags 9 Uhr kommen im Staatswald Roßbach zum Verkauf:

A) Kleinnutzholz:

- 2000 Stück Reisstangen von beliebiger Stärke,
- 28 — Karren- und Schaltbäume,
- 7 — Leiterbäume und
- 31 — Eggenbögen.

B) Brennholz:

- 71 1/4 Klafter buchene Scheiter,
- 20 3/4 — — — — — dt. Prügel,
- 13 3/4 — — — — — birchene Scheiter,
- 8 1/4 — — — — — dt. Prügel,
- 6 — — — — — aspene Scheiter,
- 8 — — — — — dt. Prügel,
- 1 — — — — — erlene Scheiter,
- 1 — — — — — dt. Prügel,
- 1/2 — — — — — Abfallholz,
- 11075 Stück buchene,
- 3050 — — — — — birchene,
- 100 — — — — — erlene, } Wellen.
- 1475 — — — — — aspene,
- 25 — — — — — Nadelholz.

Mit dem Verkauf des Kleinnutzholzes wird am 8. Februar d. J. begonnen. Die Zusammenkunft findet an jedem Tage in dem Weiler Roßbach Statt.

Reichenberg, den 25. Jan. 1847.

R. Forstamt.

B a n a n g. [Geld-Offert.] Die Stadtpflege hat gegen gesetzliche Sicherheit 500 fl. auszuleihen.



Den 28. Januar 1847.

Stadtpfleger Stierlin.

**Privat - Anzeigen.**

Sulzbach a/M.

**Guts - Verkauf.**

Unterzeichneter beabsichtigt sein Anwesen, bestehend in:



einem im Jahr 1843 neu-erbauten zweistöckigen Wohnhaus mit steinernem Stock, einem guten gewölbten Keller, im zweiten Stock einer heizbaren Stube und 2 Stubenkammern, einer Küche mit Kunstherd und Backofen und einem Brunnen beim Haus.



Das Gebäude eignet sich zu jedem Gewerbe und liegt an der Straße nach Hall und Murrhardt.

**Güter:**

- 2/8 Morg. 27 Aht. Gemüse- und Baumgarten am Haus,
- 3 1/2 Brtl. Gras- und Baumgarten vor dem Haus,
- 2 1/2 Brtl. 5 Aht. im Stäcklwengert mit Bäumen,
- 1/2 Brtl. in der Schelmentlinge.

Kaufunterhandlungen können täglich mit mir selbst gemacht werden.

Den 1. Februar 1847.

J. G. Gentner, Schmied.

Murrhardt.

**Zu verkaufen.**

Die Unterzeichnete hat einen vollständigen, noch neuen

**Schreinerhandwerkszeug** welcher täglich eingesehen werden kann, nebst zwei Hobelbänken, zu verkaufen.

Den 26. Jan. 1847.

Gottlieb Wildermuth.

**Wieslensdorf,**

Gemeindebezirks Eschenau, Oberamts Weinsberg.

**Ziegelhütte - Verkauf oder Verpachtung.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, wegen Familien-Verhältnissen bis den

8. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

folgendes Anwesen im Aufstreich zu verkaufen oder zu verpachten:



Eine Ziegelhütte nebst Brennofen unter einem Dach,

ein Wohnhaus, worin sich alle nöthige Einrichtung befindet,

ein Küchengarten vor dem Haus,

2 Brtl. Kraut- und Baumgarten, worauf die Leimengrube ist, ganz nahe an der Ziegelhütte,

ferner

ungefähr 3 1/2 Brtl. Acker nicht weit vom Det.

Da dieses Anwesen nicht über 1000 fl. im Preis steht, und die Zahlungsstermine des Kaufschillings annehmlich gestellt werden können, auch die gegenwärtig gefällten, ganz nahe liegenden Holzschläge vortheilhaften Ankauf und die nahe liegenden starken

Dorfschaften guten Absatz darbieten, so könnte ein thätiger Mann, wenn er auch nur ein mäßiges Vermögen besitzt, sein gutes Fortkommen finden. Der Verkauf findet bei Speiswirth Schukraft dahier Statt, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögenzeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 24. Januar 1847.

Blegler Lacher.

**Grosaspach.**

**Wirthschafts- und Güter-Verkauf.**

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, seine Adlerwirthschaft nebst 2 Scheuern und Stallungen zu 50 Pferden,



sowie ungefähr 25 Morgen Güter im Aufstreich



zu verkaufen. Das Wirthschaftsgebäude, an welchem sich ein Garten von 3 Brtl. befindet, steht an der sehr frequenten Landstraße von Badnang nach Ludwigsburg.

Zum Verkauf dieser Realitäten, welcher im Wirthshause zum Adler dahier stattfinden wird, ist

Mittwoch der 24. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

festgesetzt, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Verkaufsgegenstände jeden Tag eingesehen werden können.

Den 29. Januar 1847.

Adlerwirth Ebinger.

**Badnang.**

**Zu verkaufen.**

Bei Unterzeichnetem sind gut gedörrte Kohläse, 104 Stück zu 20 kr. zu haben, wie auch 25 Bund schönes Dinkelstroh.



Gottlieb Käß, sen.

**Wein feil.**

Zwei Eimer 1846er Wein von vorzüglicher Güte, lauter Borlas, sind zu verkaufen und zu erfragen bei der



Redaction.

**Die Kartoffelkrankheit.**

(Schluß.)

Die Jahreszeit ist noch nicht so weit vorgeritten, daß nicht von diesem Mittel, das weder teuer noch mühsam anzuwenden ist, noch Gebrauch gemacht werden könnte:

„Clarke's Bericht.“ Ich hatte im Jahre 1844 zwei oder drei Morgen mit Kartoffeln bepflanzt und wie mein Nachbar einen großen Verlust bei der Ernte erlitten. Dahin war die Hoffnung auf eine reiche herbstliche Ausbeute. Im August, zur Zeit des Neumonds, war in wenigen Tagen kaum ein grünes Blatt mehr auf den Feldern zu sehen. Das frühzeitige Absterben der Spitze verhinerte das fernere Wachsthum der Kartoffeln, und da in so großer Theil von ihnen schon faul war, so konnte bei der Ernte nicht mehr als der vierte Theil guter Kartoffeln der frühen Ernte überhaupt erhalten werden. Die kranken Kartoffeln und Stengel wurden im Boden gelassen und die kommende Ernte fiel auch wirklich so gering aus, daß man dem Boden für eine fernere Ernte nicht mehr hinreichende Produktionsfähigkeit zutraute. Es wurde daher ein Auskunftsmittel erdacht, welches bei der landwirthschaftlichen Praxis gewöhnlich nicht befolgt wird, nämlich denselben Boden im kommenden Jahre wiederum mit Kartoffeln anzupflanzen. Bevor wir aber im Frühling 1845 pflügten, streuten wir grobes Salz 1—1 1/2 Centner per Acre im Durchschnitt aus, und ließen es 1—2 Wochen liegen, damit es zerfließen und sich dem Boden mittheilen könne. Nachdem wir nun gepflügt und eopflanzt hatten, wurde noch einmal die gleiche Quantität Salz auf den Boden gestreut, was also für jeden Morgen 3 Centner beträgt. Hierauf wurde mit dem Kartoffelbau nach der gewöhnlichen Methode weiter verfahren. Wir erhielten eine vorzüglich gute Ernte. Die Stengel waren das ganze Jahr hindurch ganz gesund und nicht eine kranke Kartoffel wurde zur Zeit der Ernte gefunden; auch habe ich bis jetzt den 28. März 1846, weder von einer kranken Kartoffel etwas gehört, noch selbst eine solche gefunden. — Diese authentische Fälle von der heilkräftigen Wirkung des Salzes bezüglich dieser fürchterlichen Krankheit, und besonders hier, wo die Pflanze zum zweitenmale in den Boden, der mir zuvor eine kranke Ernte geliefert hatte, gebracht worden war. Niemand wird nun, bei unserer, zur Zeit noch so großen Unkenntniß über diesen Gegenstand, das Salz als das zuverlässigste und sicherste Heilmittel gegen die Krankheit anrühmen wollen, aber diese bemerkenswerthen Fälle können doch immerhin in Ermangelung eines besseren Mittels jetzt zur Empfehlung einer versuchsweisen Anwendung des

Salzes auffordern. Wir haben über die Ursache und Natur dieser Krankheit spekulative und philosophische Theorien genug gehört, aber bis jetzt hat keine von ihnen ein praktisches Resultat geliefert, ausgenommen die Empfehlung eines landwirthschaftlichen Blattes, welche dahin geht: insgesammt den Anbau dieses so wichtigen Lebensmittels ganz und gar aufzugeben, ein Rathschlag ähnlich Defoe's kurze Methode gegen die Dissenter, die dahin geht, sie alle mit einander hängen zu lassen. Doch, glaube ich, wird es noch lange dauern, bis die öffentliche Landwirthschaft diesem Rathe folgen wird. H. Colmann.“

Eine fernere Mittheilung eines sehr einflußvollen Korrespondenten der Vereinigten Staaten erhielt Herr Colmann während der Veröffentlichung des obigen Briefes, wie der Redakteur des „Morning Chronicle“ weiter berichtet. Sie lautet im Auszug:

Dritte Mittheilung (15. August 1846.) Wir haben die Kartoffelkrankheit sehr stark in der ganzen Umgegend, ausgenommen da, wo man Salz angewendet hatte. Hiesfür dienen als schlagende Beweise, daß die angrenzenden Felder, die nicht mit Salz behandelt worden waren, die Fäulniß im höchsten Grade hatten, während die mit Salz behandelten ganz frei davon geblieben sind. Auch ich habe auf allen Aekern, wo ich Salz angewendet hatte, keinen einzigen Fall von Fäulniß.

Eine andere Mittheilung, sich auf diesen Gegenstand beziehend, ist von Herrn Monberley, welche er in einer Sitzung der botanischen Gesellschaft zu London vorgetragen hatte.

Vierte Mittheilung. Er bepflanzt im verfloffenen Frühlinge ein kleines Stück Boden mit irischen Kartoffeln, theilte dasselbe sorgfältig in zwei Theile, behandelte Beide mit ein wenig Dünger und mit Kalk und Asche. Als das Kraut über dem Boden sichtbar war, wandte er bei der einen Hälfte eine kleine Quantität schwefelsaure Magnesia an, und als die Pflanze noch mehr herangewachsen war, bedeckte er dieselbe mit mehr Erde als gewöhnlich. Die Ernte des ganzen Landstückes fand am 25. Sept. Statt. Die nicht mit schwefelsaurer Magnesia behandelten Kartoffeln waren von der Krankheit sehr bedeutend angesteckt, während die andere Hälfte vollkommen gesund und ohne irgend einen mißfarbigen Knollen war; auch überbot die Menge der erhaltenen Kartoffeln bei weitem die, welche man von der andern Hälfte des Gartens erhielt. Die auf die gewöhnliche Weise behandelte Ernte war erst zwei Tage später reif, und dabei eine Menge kranker Kartoffeln, wovon ein großer Theil ganz schwarz und fürchterlich stinkend war. — Das Folgende ist eine Abschrift und Mittheilung aus dem

Gärtnerjournal und landwirthschaftlichen Zeitung vom 5. Dezember 1846.

Fünfte Mittheilung. [Keine Franken Kartoffeln an der See Küste.] ... Ich war über das üppige Gedeihen nicht am Ufer sehr erstaunt. Die Kartoffeln waren auf einer Höhe von 500 bis 600 Fuß über dem Meeresspiegel gepflanzt, und waren in keiner Beziehung mit denen in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft befindlichen, zu vergleichen. Es wurde mir versichert, auch sah ich es selbst, wie alle die, welche ihre Kartoffeln, indem sie sie 3 Fuß von der Fluthhöhe einwärts eingegraben und letztes Jahr eingehemmt hatten, nicht eine einzige franke und schlechte fanden. Jedermann weiß, daß alle Vegetation so nahe am Meere ganz mit salzigen Theilchen überzogen ist, wovon sich ein Jeder leicht überzeugen kann, indem er nur ein Blatt an seine Zunge zu bringen braucht. — Kann nun nicht die Absorption so vieler salziger Materie an der Hervorbringung solcher herrlichen Ergebnisse, wie die mitgetheilten, Schuld seyn? W. Sebitt.

Nach diesen letzten Mittheilungen herrscht nun gewiß kein Zweifel mehr, daß irgend eine salzige Materie die nämliche Wirkung beim Kartoffelbau äußern kann, wie das Salz. Die Erklärungsweise der Heilkraft dieses Salzes bezüglich der in Frage stehenden Krankheit den Gelehrten überlassend und zufrieden genug, als Kartoffelproducent ein Mittel zu wissen, das, uns zum Herrn und Meister über diese verheerende Krankheit eines der nothwendigsten Lebensmittel zu machen, allen Glauben verdient, wollte der Unterzeichnete hiermit ganz einfach die Thatfachen mittheilen, wie er sie der Gefälligkeit eines ausgezeichneten englischen Landwirths verdankt. Bad Rippoldsau, den 30. Dez. 1846. B. Springer, Gutbesitzer.

**A n z e i g e n .**

Ich, was half es! Aus dem Kampfe  
Sieg er siegend nicht hervor,  
Ruht er auch auf seinem Schilde  
Unter Deutschlands Riesenthor!  
Ja, dort ist er hingefunken  
Wie ein Hüter vor dem Haus,  
In dem Busen deutscher Alpen  
Strömt sein letztes Perzblut aus.  
Sebet, sebet, wie geschäftig  
Von dem Boden Blumen freut,  
Wie man nun der kalten Stiene  
Trauernd einen Lorbeer deut!

Das war stets das Loos der Großen,  
Das war stets des Schönen Loos:  
Fremd, verlassen auf der Erde,  
Und bewundert unterm Moos!

**Mannichfaltigkeiten.**

— Ueberall in England wird für Irland gesammelt. Die Noth und Sterblichkeit ist dort auf die Höchste gestiegen. Die Gestorbenen werden auf Leitern und Thüren in die Kirchhöfe getragen und dort ohne Särge zu Dugenden in Gruben geworfen.

— Die Regierungen vom Großherzogthum Hessen, von Nassau und Frankfurt wollen durch Verabreichung von Mehl aus den Staatsmagazinen an die Bäcker dafür sorgen, daß bis zur nächsten Ernte der Gypsindige Laib Brod den Preis von 20 Kr. nicht übersteigt. Frankfurt hat den guten Anfang gemacht.

— Wie groß in Frankreich die Noth ist, zeigen die Getreideunruhen, die in vielen Departements stattfinden. Getreidemagazinen werden erbrochen, Mühlen erstürmt und zerstört und selbst das Leben der Besitzer nicht geschont. In der Pairskammer wies einer der Redner nach, daß in 18 Departements die Getreidecirculation unterbrochen sey.

— Es wird versichert, daß, wenn nur die Schifffahrt überall wieder eröffnet werde, der Preis der Lebensmittel sehr fallen müsse. Amerika habe ungeheure Vorräthe von Getreide, allein in New-York lägen gegen 500 Millionen Scheffel Korn zur Ausfuhr bereit.

— Die Elberfelder Zeitung behauptet, nach sichern Privatnachrichten habe Amerika im vorigen Jahre so viel Getreide erzeugt, daß die ganze Handelsmarine der Erde nicht hinreichte, den Ueberschuß in einem Jahre nach Europa zu fördern. Hätten wir nur den zwanzigsten Theil dieses Ueberschusses in unserm Deutschland! Dann wäre geholfen.

— In Europa haben wir Ueberschuß an Menschen, aber Noth und Nahrungslosigkeit an allen Enden; in Nordamerika ist's umgekehrt. Dort herrscht Mangel an Menschen aber Ueberschuß an Geld und Lebensmitteln. „Die ungeheuerer Ausfuhr von Brodstoffen — also wird dem schwäbischen Merkur aus New-York geschrieben — bringt Massen Geld in's Land. Die Schiffer bekommen ungewöhnlich hohe Frachten; Matrosen sind fast nicht für Geld zu haben, da die Flotte alle wegnimmt. Eines unserer Schiffe mußte kürzlich beinahe eine Woche segelfertig liegen bleiben, nur um ein paar franke Matrosen zu ersetzen. Zu thun gib't überhaupt genug.“

— (Mainz, 29. Jan.) Auf unserm heutigen

Markt war es im Getreidehandel etwas flauer. Die Mittelpreise stellten sich: 260 Mtr. Weizen fl. 26 fr., 43 M. Roggen 14 fl. 28 fr., 101 Gerste 13 fl. 12 fr., 114 M. Haber 6 fl. 13 fr.

— Ein schlimmes Zeichen unsrer Zeit sind die vielen Bankrotte und es sollten wenigstens im eigenen Interesse des Handelsstandes neue und strengere Konkursgesetze erlassen werden. In Hamburg allein kamen in dem letzten Jahre 353 Bankrotte zu 40 Millionen Mark vor, also fast an jedem Tag einer. — Das Berner Amtsblatt brachte kürzlich in Einer Nummer 77 Fallimente zur Anzeige.

— Den Punsch werden wir dieses Jahr ohne Citronen trinken müssen. In Italien haben die Drangen- und Citronenbäume durch den anhaltenden Frost außerordentlich gelitten. Millionen dieser Früchte sind verdorben.

— In Breslau ist das Mineralienkabinet der Universität bestohlen worden. Mehrere der kostbarsten Edelsteine und viele gehaltreiche Gold-, Silber- und Kupferstufen sind von den Dieben mitgenommen worden, im Ganzen 200 der besten Mineralien.

— In Hamburg sind die Nachtwächter wegen nächtlichen Straßenescandals arretirt worden.

**S i n n e i m i s c h e s .**

— (Stuttgart, 25. Jan.) Vorgestern überlebte das Leben unseres Kronprinzen und seiner Gemahlin, der Großfürstin Olga, in großer Gefahr, auf der Rückfahrt von seiner Villa bei Berg wurden die Pferde an dem in russischer Weise bespannten Schlitten scheu, der russische Kutscher fiel, wie erzählt wird, herab, die Pferde nahmen Reißaus, da faßte in diesem gefährlichen Moment der Kronprinz mit der einen Hand die herabhängenden Zügel, mit der andern hielt er die Kronprinzessin, welche aus dem Schlitten zu springen im Begriff war, zurück. Dadurch ward größeres Unheil verhütet. Der Kronprinz bändigte nach und nach die ungestümen Krosse, welche mit dem Schlitten bis in die Nähe der Voßhammer'schen Fabrik zu Berg fortgerannt waren und ihn dort in einen Graben warfen. Der Prinz brachte sie endlich zum Stehen, übergab sie dem Kutscher wieder und ging mit seiner Gemahlin zu Fuß nach Stuttgart. (F. J.)

— (Stuttgart, 25. Jan.) Unsere Eisenbahn, der eine Zeitlang alle möglichen Unfälle zustießen, scheint vor den versammelten Kammern besondern Respekt zu haben, denn seit diese versammelt sind, hört man nicht mehr von Vergleichen, und die Klagen, welche eine Zeitlang alle unsere Blätter erfüll-

ten, sind plötzlich verstummt. Nach einer dieser Tage im „Schwabischen Merkur“ gegebenen Vergleichung zwischen der Personenfrequenz der württembergischen und der badischen Bahn wäre der Stand und Ertrag unserer Bahn für die noch obwaltenden kleinsten Verhältnisse so übel nicht. — Die öffentliche Meinung spricht sich hier immer entschiedener für Ausgabe von Papiergeld aus, da man durch den nach und nach zu bewerkstelligenden Verkauf von nieder sich rentirenden Staatsdomänen und die Ersparung der großen Zinsen eines Anlehens dieses Papiergeld nach und nach wieder einzuziehen könnte, gegen Mißbrauch in Ausgabe dieses von vielen andern Staaten gleichfalls ergriffenen Verkehrs- und Zahlungsmittels aber die Verfassung, welche den Ständen die Verwaltung der Staatsschuldenzahlungskasse in die Hand gibt, schützt. (F. J.)

— Uhm. Schon sind wir wieder in der Lage, den Annalen frecher diebischer Industrierterei ein neues Exempel beizufügen, welches wiederholt Zeugniß gibt, wie gerade diejenigen Subjekte das Zutrauen ihrer Brodherren auf's Schändlichste mißbrauchen, welche dasselbe am meisten besitzen und, vermöge ihrer Stellung, auch nothwendig besitzen müssen. Die Sache ist folgende: Ein hiesiger Kaufmann bemerkte bereits seit einiger Zeit, daß es in seinem Etablissement nicht mehr „so recht sauber“ seyn müsse, denn wenn er in der Früh den Stand seiner Ladentasse untersuchte, so schien ihm der Inhalt ein kleinerer zu seyn, als am Abend vorher. Thüren und Fenster waren fest verschlossen und nirgends Spuren gewaltthätigen Eindringens. Der Prinzipal schwieg; da er jedoch bemerkte, daß seiner Kasse immer dasselbe Schicksal widerfuhr und der Dieb jedenfalls genau in den Lokalitäten orientirt seyn mußte, so entschloß er sich, der Geschichte ein Ende zu machen und verbarg sich deshalb mit einem Polizeisoldaten in seinem Comptoir. Die Nacht verstrich und im ganzen Hause rührte sich kein Mäuschen; allein einmal angefangen, wollte der Kaufmann auch sein Ziel erreichen und sperrte sich am darauffolgenden Abend mit seinem Bewächter wieder ein. Schon glaubte er wieder umsonst geharrt zu haben, als endlich nach 6 Uhr Morgens, auf eine überaus schlaue Weise (die wir in Hinblick auf die Unkenntniß unserer Leser mit den Lokalitäten nicht mittheilen können), die Thüre geöffnet wurde und ein Jemand sich der Kasse näherte, und bereits einiges Geld in die Tasche gesteckt hatte als der Kaufherr ihn packte und in dem Dieb seinen „getreuen“ Kutscher und Hausknecht erkannte. Sogleich wurde ein Verhör angestellt, in welchem der Frevler nach einigem Zögern gestand, daß er diesen verbrecherischen Schritt schon öfters begangen und 50 fl. hier bereits angelegt habe. — Bei einer sofort hier angestellten Untersuchung seiner Effekten fand man außerdem noch eine baare Summe von nahezu 300 fl. und Post-

scheine für weitere in seine Heimath geschickte 250 fl. vor, so daß man auf eine Veruntreuungssumme von beiläufig 600 fl. schließen darf. (U. S.)

Der ev. Knabenschuldienst zu Oberurbach wurde unterm 29. Jan. dem Schulmeister Weegmann zu Kossach, und der zweite ev. Schuldienst zu Osterdingen dem Schulamtsverw. Gaifer in Rotenburg übertragen.

Unter dem 26. Januar wurde der evang. Schuldienst zu Liebzell dem Unterlehrer Rebstock zu Schweigern übertragen.

**Charade.**

Von seiner Frau verlangt der Gatte wohl,  
Daß völlig sie ein Paar verstehen soll,  
Denn wenn er treu der Wahrheit obgelegen,  
Ist's ihm vergönnt, auch seinen Leib zu pflegen.

Die dritte hat zwar keine feine Sitten,  
Doch ist auch Falschheit nie daselbst gelitten,  
Ein kleiner Ort ist sie, und brav und bieder  
Sind des Vereines ehrenwerthe Glieder.

Im Ganzen Ritter oft zusammentraten,  
Um ihres Bund's Geschäfte zu beraten;  
Ein Werk in seiner Nähe viel gewährt,  
Was bei den Speisen ungern man entbehrt.

Auflösung der Charade in Nr. 9:  
**Senfkorn.**

**Hall. Naturalienpreise vom 30. Januar 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . . .	3	14	3	6	2	58
" Gemischt . . . . .	2	45	2	38	2	36
" Korn . . . . .	2	39	2	34	2	30
" Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . . . .	2	4	—	—	—	—
" Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber . . . .	—	—	—	—	—	—

**Brottare.**

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 20 fr.  
Ein Kreuzerweck . . . . . 4 Loth — Quint.

B a c n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 28. Jan. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . . .	24	—	23	28	22	—
" Roggen . . . . .	20	48	20	—	19	12
" Dinkel . . . . .	10	48	10	23	9	48
" Gerste . . . . .	15	42	15	—	14	28
" Haber . . . . .	6	42	6	33	6	18
1 Simri Weizen . . . . .	2	56	2	52	2	48
" Einkorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . . . .	2	36	2	24	2	18
" Erbsen . . . . .	3	—	2	54	2	48
" Linsen . . . . .	3	—	2	48	—	—
" Wicken . . . . .	1	32	1	24	1	16
" Welschkorn . . . . .	2	36	2	28	2	18
" Ackerbohnen . . . . .	2	30	2	20	2	12

**Brottare.**

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 40 fr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . . 4 Loth 2 Quint.

**Fleischtare.**

1 Pfund Rindfleisch . . . . . 8 fr.  
" Kalbfleisch . . . . . 7 —  
" Schweinefleisch . . . . . 10 —

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 27. Jan. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . . .	27	—	26	37	25	48
" Dinkel alter . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . . . .	11	12	10	52	9	48
" Gem. Frucht . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . . . .	17	—	—	—	—	—
" Gerste . . . . .	17	48	17	36	17	—
" Haber . . . . .	7	48	7	28	7	—

**Kurs für Goldmünzen.**

	fl.	fr.
<b>Fester Kurs.</b>		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg. Bl. von 1840, S. 175)	5	45
<b>Veränderlicher Kurs.</b>		
1) Andere Dukaten . . . . .	5	34
2) Neue Louisd'or . . . . .	11	—
3) Friedrichs'or . . . . .	9	45
4) Holländische Zehngulden-Stücke . . . . .	9	52
5) Zwanzigfranken-Stücke . . . . .	9	26

Stuttgart, den 30. Jan. 1847.  
K. Staatskassen-Verwaltung.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weitzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.**

Nro. 11.

Freitag den 5. Februar

1847.

† Graf Caprara 1701. Graf v. Caprara, des großen Oktavio Piccolomini Neffe, war im Jahr 1681 geboren. Nicht nur als Krieger, denn er machte 44 Feldzüge mit, sondern auch als Staatsmann machte er sich um das Haus Oesterreich verdient; wie wohl er durch seine, im Jahr 1682 nach Constantinopel unternommene Gesandtschaft das hereinbrechende Türkenwetter nicht ableiten konnte. Er starb als Generalfeldmarschall und Inhaber eines Kürassierregiments.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Sulzbach, Gerichtsbezirk Backnang.  
**Bestellung eines Vermögens-Verwalters.**

Der ledige Bauer Johann Föll zu Sulzbach hat sich der Verwaltung seines Vermögens freiwillig begeben, und es wurde ihm in der Person des Gottlieb Kößler, Kaufmanns daselbst ein Pfleger bestellt. Dieses wird mit dem Anfügen zur Kenntniß gebracht, daß künftig alle Rechtsgeschäfte, welche ic. Föll ohne seinen Pfleger eingehen würde, keine rechtliche Verbindlichkeit haben.

Den 3. Februar 1847.

K. Oberamtsgericht.  
H o f.

**Stuttgart.**  
**Ankauf von Eisenbahnschwellen**  
**auf die Heilbronner Niederlage.**  
Mit Beziehung auf die vorangegangene Bekannt-



herabgesetzt.

Den 2. Februar 1847.

machung vom 21. v. M. wird hiemit der Preis der auf die Heilbronner Niederlage anzukaufenden Zwischenschwellen von 2 fl. 12 fr. auf 2 fl. 6 fr.

K. Eisenbahnkommission.  
K n a p p.

**Backnang.**  
**Liegenschafts-Verkäufe im**  
**Exekutionsweg.**

Zufolge stadtträtlichen Beschlusses wird am  
**Montag den 8. März d. J.,**  
**Vormittags 8 Uhr,**

- 1) dem Sattler Götz sein Antheil an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Hofraum in der Aspacher Vorstadt, neben Seifensieder Pfizenmaier;
- 2) der Maria Magdalena und Friederike Christine Kugler, ledig, ihr Antheil an einem zweistöckigen Wohnhaus auf der Staig, neben Georg Holzwarth und  
**Vormittags 10 Uhr:**
- 3) den Jakob Schanbacher, Rothgerbers Eheleuten: